Delegiertenversammlung mit Covid-Update zur Wiesn

Mehr Infektionen, mehr Impfungen

Neben einigen internen Angelegenheiten stand vor allem der Besuch der Münchner Gesundheitsreferentin Beatrix Zurek auf dem Programm der 146. Delegiertenversammlung vom 22. September. Zurek lieferte ein Update zu Corona in Wiesn-Zeiten.

Die Münchner Gesundheitsreferentin Beatrix Zurek gab einen Überblick über Corona zu Wiesn-Zeiten. Foto: Ina Koker

„Man hat aktuell das Gefühl, dass es keine Pandemie mehr gibt", sagte Zurek zur Einführung. Tatsächlich verzeichne das Gesundheitsreferat jedoch bis zu 800 oder 900 mit dem SARS-CoV-2-Virus Infizierte pro Tag (Stand: 22. September). Wahrscheinlich seien die aktuellen Zahlen noch wesentlich höher, weil viele sich nicht offiziell testen ließen, sondern ihre Infektion einfach zu Hause auskurierten. Die offiziellen Testkapazitäten seien aktuell nur zu 10 Prozent ausgelastet, viele Testzentren hätten im Sommer von sich aus ihren Betrieb heruntergefahren.

Den genannten Anstieg der Infektionszahlen führte die Gesundheitsreferentin allerdings noch nicht auf die Wiesn zurück, sondern auf das Ende der Sommerferien und die vielen Reiserückkehrer*innen. Es sei allerdings damit zu rechnen, dass die Zahlen durch die Wiesn noch weiter ansteigen würden. Die Stadt werde daher auch das Contact Tracing weiterführen. Mehr als 500 befristete Kräfte seien schon vom Stadtrat bewilligt worden, um weiterhin von Montag bis Samstag in diesem Bereich zu arbeiten. Zurek warb dafür, sich als Arzt oder Ärztin für diesen Bereich zu bewerben.

Covid-Infektionen verlaufen nach Angaben Zureks aktuell zwar oft weniger schwer als früher, sodass zum Zeitpunkt der Delegiertenversammlung nur 92 Prozent der Intensivbetten belegt waren. Es fielen aber viele Bedienstete in den städtischen Krankenhäusern durch Krankheit aus. Auch in Pflegeheimen sowie bei niedergelassenen Ärzt*innen und Ärzten werde dies künftig sehr zu spüren sein, prophezeite die Gesundheitsreferentin. Besorgt zeigte sie sich auch wegen der schweren aktuellen Influenzawelle in Australien. Wenn diese nach Europa überschwappe könnte dies im Endeffekt doch wieder zu knappen Krankenhausbetten führen. „Corona wird Teil des Alltags werden", sagte Zurek, „ich rechne aber mit einem heißen Herbst". Das Gesundheitsreferat sorge sich aktuell außer um die Personalknappheit in Krankenhäusern und Pflegeheimen auch um vulnerable ältere Personen oder Menschen mit Behinderung in diesen Einrichtungen.

Zur Durchführung der Wiesn selbst sei bei der Stadt viel diskutiert worden – von einer Maskenpflicht bis hin zur optimalen Spültemperatur für Gläser. Masken auf der Wiesn seien aber kaum praktikabel und würden bei der Bevölkerung auf Unverständnis stoßen. Als Erfolg wertete Zurek die Aufstockung der Betten in der zur Wiesn gehörenden Notfallambulanz. Dort könnten jetzt mehr Menschen ihren Rausch direkt ausschlafen statt die Krankenhäuser zu belasten. Auch die Anschaffung eines CTs für die Praxis habe sich gelohnt, seien durch die frühere Diagnostik vor Ort doch einige Krankenhausfahrten unnötig geworden. Für Tourist*innen mit leichter Covid-Infektion bietet die Stadt während der Wiesn ein „Absonderungshotel".

Als positiv wertete Zurek die aktuelle Impfstrategie der Stadt – mit der Verlegung des Impfzentrums innenstadtnah an den Gasteig und mobilen Impfaktionen etwa bei den European Championships, im Tierpark Hellabrunn, im Olympia-Einkaufszentrum, auf dem Marienplatz, bei Messen und städtischen Bürgerversammlungen. Der aktualisierte Impfstoff für die Varianten BA.4/BA.5 sei bestellt.

Trotz wahrscheinlich höherer Infektionsrate zogen im Anschluss an den Vortrag einige Delegierte eine positive Bilanz aus dem Oktoberfest. Die Wiesn sei „die beste Reklame für die Impfung überhaupt" gewesen, sagten sie. Viele Vertreter*innen der Risikogruppen hätten sich extra deswegen vorher impfen lassen.

Stephanie Hügler